

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Reinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 288

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Mittwoch, den 10. Dezember

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Lindmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der neue Bolschewist Chintschuk der Sowjetrepublik Rußland ist in Berlin eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

* Vor dem Altonaer Schwurgericht begann der sog. Kleine Bombenlegerprozeß. Angeklagt sind sechs Personen.

* In Frankreich hat der Politiker Barthou auf die Regierungsbildung verzichtet. Der Präsident Doumergue übertrug dem Senator Laval die Aufgabe, ein neues Kabinett ins Leben zu rufen.

* Die geheimnisvollen „Rebelvergiftungen“ im Maassale hatten bis zum 8. Dezember 70 Todesopfer gefordert.

Am Beobachtungsstand.

Die parlamentarische Atempause für das Kabinett Brüning ist nur kurz bemessen und schon wieder ist eine Woge der Opposition im Anrollen. Die Notverordnungen glücklich unter Dach und Fach zu bringen, ist der Regierung zwar gelungen, aber anders steht es jetzt mit der Frage unserer Außenpolitik. Man kann — und das ist auch bei den Parteien vielfach geschehen — diese Frage auch persönlich fassen: Wie steht es um den Außenminister Dr. Curtius? Anlässlich der letzten Debatten im Reichstag hat er nicht bloß scharfe Kritik an den bekannten Entscheidungen und Anträgen des Reichstagsausschusses für das Auswärtige geübt, sondern außerdem erklärt, er halte den jetzigen Augenblick für denkbar ungeeignet, um im Reichstag eine außenpolitische Debatte zu entfesseln. Damit ist Dr. Curtius aber auf einen sehr energiegelassen Widerspruch gestoßen, nicht etwa nur bei den Parteien der Opposition, sondern auch bei verschiedenen Fraktionen, die sich am Sonnabend hinter die Regierung gestellt hatten. Und selbst von dem neugewählten Vorsitzenden seiner eigenen Partei erfuhr Dr. Curtius einen wenn auch nur milden Tadel; es sei, so äußerte der deutschvölkische Führer Dr. Dingeldey, das Vorrecht einer Partei, dem Außenminister, ohne ihn zu verleugnen, einige Forderungen vorzulegen, auch wenn diese Partei selbst den Außenminister stelle. Es dreht sich dabei immer wieder um das Verhältnis Deutschlands zu Polen, um unsere Schritte beim Völkerverbund und um das, was die deutsche Regierung in dieser Frage noch weiteres tun oder unterlassen soll. Darüber sind bekanntlich sehr weitgehende Wünsche laut geworden, denen aber der Außenminister nur teilweise Folge geben will. Darum mag er auch von einer außenpolitischen Debatte herzlich wenig wissen, wäre vielmehr zufrieden, wenn sich der Reichstag etwa bis zum Februar verlagern würde. In diesem Wunsch begnügt er sich insofern mit dem Reichskanzler, daß dieser bei der Durchführung seiner Steuer- und Finanzreform, also der Notverordnung, nicht durch parlamentarische „Dauerkrise“ gestört sein, nicht immer wieder um sein Amt mit dem Reichstage ringen will.

Genau so ungewiß wie der Ausgang dieser innerdeutschen Krise, die trotz des Regierungssieges nach wie vor besteht, ist der Kampf um den Sessel des französischen Ministerpräsidenten. Nicht etwa, daß hier ein Mangel an Persönlichkeiten bestünde, die dafür in Betracht kommen oder sich selbst dafür empfehlen, — es handelt sich mehr um die Frage, ob die Radikalsocialisten, die stärkste Partei in der Deputiertenkammer und im Senat, zur Mehrheit, also zu einer Regierung fähig wären, die dann freilich erhebliche Teile ihres rechten Flügels einbüßen müßte. Das von Poincaré immer wieder empfohlene „Konzentrationskabinett“ hätte seinen Schwerpunkt dann mehr in der Mitte liegen, als es unter Tardieu der Fall gewesen ist. Natürlich spielt auch hier die Frage der Außenpolitik eine erhebliche Rolle, läßt sich diese gleichfalls persönlich zuspitzen: Wird Briand wieder Außenminister oder nicht? Ihn hat sein bisheriger Ministerpräsident Tardieu zuweilen gerade in außenpolitischen Verhandlungen und Entscheidungen nicht etwa selten ein wenig „an die Wand gequetscht“. Man braucht nur an die auffallenden Widersprüche zwischen den beiden Männern anlässlich der letzten Kammerdebatte zu erinnern. Eine politische Schwergewichtsverschiebung nach links oder vielmehr zur Mitte wird von Tardieu hinter den Kulissen der Krise eifrig bekämpft.

In Sowjetrußland aber löst man Krisen auf andere Art, durch die Gewehre von Hinrichtungs-pelotons. Todesurteile wie jetzt in dem jüngsten Prozeß gegen leitende Ingenieure sind schnell ausgesprochen, werden noch schneller vollzogen, — aber sie beweisen nichts. Sie erreichen auch nichts; denn der Kern der Wirtschaftskrise wird durch diese Kugeln doch nicht getroffen. Man hat als Außenstehender nur die Empfindung, daß hier Sündenböcke gesucht und ausgewählt wurden, die nun zu büßen haben, was das System verschuldet. Sie sind doch z. B. nicht daran schuld, daß in Leningrad die Elektrizitätsversorgung radikal versagt, die Bevölkerung wieder zu den beiseitegestellten Petroleumlampen greifen muß. Und nicht umsonst geschah es, daß der letzte Moskauer Prozeß ein nur allzu deutsches außenpolitisches Gesicht trug, tragen mußte. Denn es ist alte Regierungsweisheit, den Blick und die Entrüstung eines Volkes nach außen zu lenken, wenn die Verhältnisse im Innern gar zu unerfreulich sind.

Die nächsten Aufgaben der Regierung

Ergänzung des Kabinetts?

Außenpolitische Debatte im Reichstag.

Die Regierung Brüning hat mit 36 Stimmen im Reichstag gesiegt. Die Notverordnungen des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Verfassung sind unter Dach und Fach. Nun wäre es ganz falsch gedacht, von dem Beginn einer Ruhepause zu reden. Zwar wird in dieser Woche noch wahrscheinlich eine Debatte sich abwickeln über die großen Fragen der Außenpolitik, die unentwegt in der Schwebe bleiben. Auch der Meinungskampf über die innere Gestaltung bricht nicht ab, wenn auch gewissermaßen für den Augenblick durch die Intraffsetzung der Notverordnungen ein Punkt erreicht worden ist, von dem aus nach Ansicht von der Regierung nahestehenden Kreisen weitergegangen werden kann zur Gesundung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Arbeitslosigkeit. Das sind die beiden Gebiete, auf denen die Regierung mit größtem Ernste ihre Arbeit beginnen oder vielmehr weiterführen muß. Von der Sanierung der deutschen Finanzen und der Behebung der Arbeitslosigkeit hängen unsere Beziehungen zum Auslande in starkem Maße ab.

Es erscheint fast unmöglich, auch berechnete Forderungen gegenüber dem Auslande zu vertreten, falls im Innern nur ein unregelmäßiges Trümmersfeld zu sehen ist. Gewiß fordern namentlich die rechtsstehenden Gruppen im Reichstag die baldige Inangriffnahme der Verhandlungen über den Young-Plan und die Revision der Möglichkeiten des Vertrages von Versailles. Reichskanzler Dr. Brüning ist indessen der Meinung, vor diesen gewiß dringenden Unternehmungen müsse die innere Gesundung stehen.

Reichswirtschafts- und Reichsjustizminister.

Zu dieser inneren Gesundung gehört aber auch die vollständige Geschlossenheit der Reichsregierung, die gegenwärtig nicht vorhanden ist. Schon seit längerer Zeit ist der Posten des Reichswirtschaftsministers unbesezt und wird provisorisch durch den Staatssekretär Dr. Trendelenburg verwaltet. Gerade aber das Wirtschafts-

ministerium ist von bedeutendem Einfluß auf die Frage der Preissenkung. Jetzt ist der Rücktritt des Reichsjustizministers Dr. Fiedt dazugekommen. Auch hier wäre eine baldige definitive statt der provisorischen Besetzung aus vielen Gründen wünschenswert. Ferner regen sich Stimmen gegen die im Amt befindlichen Reichsminister Dr. Wirth und Dr. Curtius. Diese Stimmen können nicht ganz überhört werden. Der Kanzler muß in seine Erwägungen einbeziehen, ob das Reichsinnenministerium wie der Posten des Außenministers anderweitig besetzt werden müssen oder ob die Einreden gegen die beiden bisherigen Inhaber ungerechtfertigt sind und er besser daran tut, sich der Hilfe der beiden Männer auch weiter zu versichern, da sowohl Dr. Wirth wie Dr. Curtius Persönlichkeiten sind, deren Verdienste um die deutsche Politik wie Erfolge in mancher Richtung man in den ihnen nahestehenden Kreisen hervorhebt.

Kurze Reichstagsagung.

Dem Vernehmen nach wird der Reichstag bei seinem jetzigen Wiederzusammentritt nur einen oder zwei Tage arbeiten, um sich sodann wahrscheinlich bis in den Februar 1931 zu vertagen. Ob bis zum Wiederzusammentritt im nächsten Jahre eine Ergänzung oder gar eine Umbildung des Kabinetts stattfinden muß, wird in der Zwischenzeit das Objekt der Erwägungen sein. Es heißt, ganz genau die Stimmungen und die Ereignisse im Lande studieren, um den richtigen Weg finden zu können. Denn von einer Neuwahl des Reichstages in absehbarer Zeit könnte kaum Seil erwartet werden, abgesehen von der erneuten Wachrufung der Erregung und der damit verbundenen politischen Verwirrung. Die Notverordnungen sind fertig und genehmigt. Die Regierung kann wirken und dem Ziele mit Ernst zustreben, das wir alle ersehnen, das Wohl des Vaterlandes und des Volkes.

Der Reichskanzler hatte bereits Unterredungen mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Abg. Dingeldey und dem Vertreter der Christlich-Sozialen, auch mit weiteren prominenten Parteipolitikern. Allem Anschein nach handelte es sich darum, die parlamentarische Taktik der nächsten Zeit und die wünschenswerten Ziele zu besprechen und nach Möglichkeit festzulegen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Volksparteierklärung zur Rede Dingeldeys.

Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Über die Rede des Reichstagsabgeordneten Dingeldey in Magdeburg werden Berichte verbreitet, die ein irreführendes Bild ergeben oder tendenziös gefärbt sind. Demgegenüber stellen wir fest, Reichstagsabgeordneter Dingeldey hat an mehreren Stellen seines Vortrages in Magdeburg die Wählerchaft ausdrücklich vor den Irrtümern des Nationalsozialismus gewarnt. Dessen wirtschaftliche Forderungen seien unzulässig sozialistisch. Abgeordneter Dingeldey hat auf der anderen Seite anerkannt, daß in der nationalsozialistischen Bewegung Kräfte vorhanden seien, die in den positiven Aufbau der Nation einbezogen werden müßten. Es ist weiter falsch, daß der Führer der Deutschen Volkspartei sich gegen das allgemeine und gleiche Wahlrecht erklärt hat. Er hat sich lediglich für eine Heraushebung des Wahlalters ausgesprochen.

Deutscher Offiziersbund gegen Remarque-Film.

Der Deutsche Offiziersbund teilt mit: „Der Deutsche Offiziersbund gibt seiner Empörung darüber Ausdruck, daß trotz Einspruchs des Reichswehrministeriums und einmütigster, energischster Abwehr aller national und deutsch empfindenden Kreise des Volkes der würdelose Film „Im Westen nichts Neues“ unter behördlichem Schutze weiter vorgeführt werden soll. Das traurige Nachwort Remarques erfährt hierdurch zwar eine unheimliche Aufwertung, erleidet aber auch ebenso zum zweitenmal eine verdiente moralische Verurteilung aber der Deutschen, welche sich das Andenken an die alte ruhmreiche Wehrmacht nicht beflecken lassen wollen.“

Neues amerikanisches Botschaftsgebäude in Berlin.

Die amerikanische Botschaft in Berlin steht vor dem Abschluß von Verhandlungen, die den Erwerb des Blücher-Palais am Pariser Platz bezwecken. Die Botschaft will ihre gesamten Geschäfts- und Repräsentationsräume in diesem Palais vereinigen, in das auch das Generalkonsulat ziehen soll. Als Kaufpreis kommt eine Summe von 2½ Millionen Dollar in Frage.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Abg. Dr. Kahl hat mit Unterstützung seiner Fraktionsgenossen und des Vorsitzenden der staatsparteilichen Fraktion, Dr. Weber, im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Beratung der Strafrechtsreform wieder in Fluß bringen soll.

Berlin. Nachfolger des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Vorsch wird Oberbahnmeister Gast-Verlin-Zehlendorf, der dem Preussischen Landtag bereits früher angehörte.

Köln. Am Sonntag starb auf Burg Bergerhausen nach langer schwerer Krankheit der bekannte rheinische Landwirtschafsführer Freiherr Klemens von Loeb-bergerhausen.

Köln. In der Nacht zum Montag wurde ein dem kommunistischen Jugendverband angehörtender Maschinenflosser durch einen Bauchschuß verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Verletzte gestorben. Der Täter ist unerkannt in der Dunkelheit entkommen.

Kalkutta. Oberleutnant Simpson, der Generaldirektor der Gefängnisse der Präsidentschaft Bengalen, ist in seinem Amtszimmer erschossen worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Haushaltsberatungen im Staatsrat.

Donnerstag Beratung im Plenum.

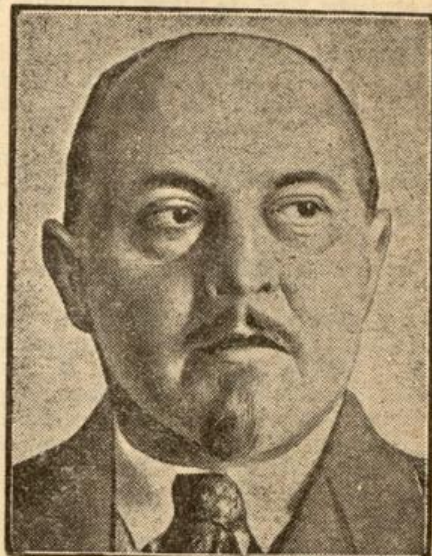
Im Preussischen Staatsrat traten die Fraktionen zusammen, um über den preussischen Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1931 zu beraten. Der Ausschuß wird die Redigierung des Gutachtens bald beenden. Voraussichtlich am Donnerstag beginnen die Beratungen im Plenum. In der Eröffnungsitzung am Dienstag wird das Plenum eine Reihe kleinerer Vorlagen erörtern.

Sowjetbotschafter Chintschuk in Berlin.

Rußlands neuer Diplomat in der Reichshauptstadt.

Aus Moskau traf der neue russische Botschafter Leo Chintschuk in Berlin ein. Zum Empfang waren außer dem russischen Sowjetgeschäftsträger Botschaftsrat Bratman-Brodowski mit seinem Botschaftsstab der Chef der Protokollabteilung, Dr. Graf Tattenbach, und Herren der Auslandsabteilung des Auswärtigen Amtes erschienen.

Der jetzige Botschafter ist 1868 in Pottawa geboren. Er wurde als Schüler wegen politischer Betätigung vom



Gymnasium ausgeschlossen und bereitete sich durch Privatstudien auf den Besuch einer ausländischen Universität vor. Nach Beendigung seiner Militärdienstzeit ging er nach der Schweiz, studierte in Bern Philosophie und blieb mehrere Jahre im Ausland. Nach Rußland zurückgekehrt, schloß er sich der sozialistischen Bewegung an, wurde 1893 nach Sibirien verschickt und auch später öfters verhaftet. Beim Zusammenbruch der Zarenherrschaft gehörte er den Sozialisten an, trat aber bald zu den Bolschewisten über. Er hat die Sowjetregierung als Handelsvertreter in

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Was Frauen an Männern bewundern.

Die alte Frage, welche Vorzüge und Eigenschaften des Mannes den stärksten Eindruck auf die Frau machen, wird immer wieder von mehr oder weniger sachverständigen Damen ausgiebig und mit Interesse erörtert. Man findet da alle möglichen Dinge aufgezählt: Intelligenz und Schönheit, Lebenswürdigkeit und Stärke, Phantasie und Geschäftstüchtigkeit. Aber bezeichnenderweise nehmen die Antworten, die eine englische Zeitschrift vor einiger Zeit veröffentlichte, von den äußeren Eigenschaften viel weniger Notiz als von den inneren. Verschiedentlich wird betont, daß das „gute Aussehen“ des Mannes eigentlich nur den Backfisch anziehe, und daß jede Frau, die über ein wenig Erfahrung verfüge, über die Bewunderung von Filmstars und eleganten Schauspielern nur lächeln könne. Auch der Intellekt spielt heute eine geringere Rolle, denn man hält den Mann mit der einseitigen geistigen Ausbildung für langweilig und lebensuntüchtig; vor allem aber nicht für geeignet, das Herz einer Frau zu erobern.

Dagegen stimmen zahlreiche Damen darin überein, daß gutes Benehmen eine sehr wichtige Eigenschaft sei, um den Frauen zu imponieren und sie zu gewinnen. „Frauen werden immer angenehm berührt sein, wenn sie bei einem Manne gute Erziehung und vornehmes Auftreten finden“, schreibt z. B. die Viscountess Molesworth. „Allzu geistliche Aufmerksamkeit betrachten wir allerdings mit spöttischer Ueberlegenheit; Frauen empfinden darin sehr fein, ob Höflichkeit übertrieben und gemacht oder ob sie natürlich und wahr ist. Solche aufdringliche Kurmacherei wird heute wohl weniger geschätzt als je vorher. Aber eine ruhige, selbstsichere Zuverlässigkeit, eine Aufmerksamkeit, die sich in Nuancen äußert, wird bei der Dame den Eindruck nicht verfehlen, und wenn sie aus unzähligen Kleinigkeiten erkannt hat, daß das Denken des betreffenden Herrn nur auf sie gerichtet ist, so wird sie dies als eine Huldigung empfinden, der sie schwerlich widerstehen kann.“

Stärke und Energie sind diejenigen Eigenschaften, die nach wie vor das weibliche Geschlecht beim Manne am höchsten schätzt. Trotz aller „Vermännlichung“ der Frau ist das Ewig-Weibliche doch in ihr so mächtig, daß sie einem starken Willen leicht unterliegt. Interessant ist, wie oft die Gabe des Humors, der guten Laune als etwas angeführt wird, das den Mann bei allen Frauen beliebt macht. Ein Herr, der Heiterkeit in die Gesellschaft bringt, der durch seine fröhlichen Scherze auffällt, ist sehr rasch „Sohn im Korb“, denn die Frauen schätzen gerade das, was sie nicht besitzen. Diejenige Eigenschaft aber, die die moderne Frau beim Manne am meisten zu schätzen scheint, ist die der guten Kameradschaft, der steten Hilfsbereitschaft. Die Frau will sich vom Manne — heute wie in Urzeiten — vor allem beschützt fühlen; sie möchte sich geborgen vorfinden, wenn sie in seiner Gesellschaft ist. Eine Braut drückt das mit den Worten aus: „Mein Charlie ist kein Valentino, und beim Tanzen ist er mehr ein Stod als ein Mensch. Aber ich weiß ganz genau, daß ich, wenn ich in irgendeine schlimme Lage gerate, wenn ich nicht aus und ein weiß, bei ihm den richtigen Rat und die tatkräftige Hilfe finden werde.“

Küche und Haus.

Krustierte Wildschweinkeule. Man klopft die Keule, tut sie in eine Kasserolle, gibt $\frac{1}{2}$ Liter Rotwein und so viel kochende Fleischbrühe dazu, daß die Keule bedeckt ist, und fügt genügendes Wurzelwerk, Salz, 12 Wacholderbeeren und Gewürz bei. Ohne nachzugießen läßt man die Keule ungefähr drei Stunden dinsten, wendet sie aber öfters. Dann legt man die Keule auf einen Durchschlag, kocht zwei Hände voll gereinigte Hagebutten noch in der Brühe und schlägt die Soße, die sehr dick eingekocht sein muß, durch ein Haarsieb in die Pfanne. Dann wird die Keule mit der oberen Seite nach oben hineingelegt. Unterdessen verrührt man fünf Eidotter mit $\frac{1}{4}$ Pfund Butter, geriebenem Schwarzbrot, zwei Eßlöffel feinem Zucker, etwas gestohlenen Nellen und einer Messerspitze Zimt, streicht die Masse auf die Keule und bräunt sie im Ofen. Dadurch bekommt sie eine prächtige Kruste und wird ungemein schmackhaft. Während des Bräunens kann man sie auch nach Belieben mit Zucker und Zimt bestreuen.

Hafen-Eskalops. Der Hafen wird sauber gehäutet, alles Fleisch von den Knochen gelöst, mit $\frac{1}{2}$ Pfund Rindmarc ganz fein gehackt und etwas Salz hinzugefügt. Dann nimmt man 135 Gramm frische Butter und läßt sie in einer breiten Kasserolle zergehen macht von dem gehackten Fleisch kleine, runde Escalops, wendet sie in geriebener Semmel um, legt sie in die Kasserolle dicht nebeneinander, fügt hinzu 8 Stück feingewiegte Sardellen und eine Handvoll kleingehackte Schalotten und läßt die Escalops einige Minuten auf jeder Seite geschwind braten. Während der Zeit röstet man zwei Eßlöffel Weizenmehl in Butter braun und füllt es mit einigen Eßlöffeln Fleischbrühe und einem Weinglas Wein auf, gibt etwas Saft und Schale einer Zitrone, feingestohlene Nellen, würzkörner und Nellen dazu, läßt dieses einige Male aufkochen, damit die Soße sämig wird, und gibt sie über die Escalops, welche noch bis zum Anrichten $\frac{1}{4}$ Stunde heiß stehen müssen, aber nicht kochen dürfen. Auch das Klein einiger Hafen kann man zu diesen Escalops verwenden, wenn man den Hafen auf eine andere Weise zubereiten will; die Escalops schmecken ebenso fein, doch muß man alle Sehnen und Fasern aus dem gehackten Fleisch herausheben; es ist zu empfehlen, das Fleisch wie bei den preussischen Klops zu haben.

Gespähter Schmorbraten in Tomaten und Kürbiskartoffeln. Schmorbraten gehört zu den Lieblingsgerichten fast eines jeden Mannes. Und wie selten bekommt man einen guten Schmorbraten vorgelegt! Es hängt hauptsächlich davon ab, daß man gutes, abgehangenes Fleisch erhält, darauf muß man beim Einkauf besonders achten. Es empfiehlt sich, den Schmorbraten von oben nach unten durchzuspicken, schon weil man dann die hübschen Spießstücke in jeder Schale hat. Man klopft den Schmorbraten recht tüchtig, reibt ihn mit Pfeffer und Salz ein, brät ihn mit ein paar Zwiebeln auf allen Seiten schön goldbraun an. Da der Schmorbraten gewöhnlich zwei bis drei Stunden schmort, lege ich ihn stets auf eine Bratenleiter aus Porzellan, damit er nicht anbrennt. Nach einer Stunde füge ich ein Stück Brot und ein paar Tomaten hinzu und lasse ihn langsam weich werden, aiehe nur ab und zu ein paar

Tropfen kochendes Wasser bei. Ist der Schmorbraten weich, wird er auf eine Schüssel gelegt, die Soße durchgeschlagen, einmal aufgekocht und sehr heiß serviert. Dadurch, daß man ein Stück Schwarzbrot beilegt, hat man nicht mehr nötig, die Soße irgendwie anzusetzen. Viele geben auch etwas Kognak oder Rotwein statt des Wassers hinzu, was dem Schmorbraten zuweilen einen sehr pitanten Geschmack verleiht. Am beliebtesten sind Schmortohl und Kürbiskartoffeln dazu.

Druckstellen aus Plüschmöbeln entfernt man, indem man die Stellen mit heißem Wasser vorsichtig betupft und mit einer scharfen, sauberen Bürste bearbeitet. Die eingedrücktten Fäden richten sich alsbald wieder auf.

Silberfaden und alter Schmutz, die durch langes Liegen unansehnlich geworden sind, werden am besten mit Weingeist abgerieben, mit Salmiakspiritus gründlich ausgebürstet und zuletzt mit einem wollenen Tuche trockengerieben.

Gesundheitspflege.

Wieviel soll der Mensch essen?

Wir leben nicht, um zu essen, sondern wir essen, um zu leben.“ So uralt und allbekannt dieses Sprichwort ist, so verschieden sind zu allen Zeiten die Meinungen darüber, wieviel der Mensch zu sich nehmen soll, um gut bestehen zu können. Die einen glauben, ihrem Körper große Mengen von Nahrungsmitteln zuführen zu müssen, die anderen wollen mit einem Bruchteil davon auskommen. Es ist darum interessant, welche Nahrungsmenge nach genauen wissenschaftlichen Untersuchungen als durchaus ausreichend erachtet wird; auf der Ernährungsausstellung in Berlin (1928) war das sehr anschaulich dargestellt, und im Hygiene-Museum in Dresden ist noch heute an einer langen Wand aufgebaut zu sehen, was ein erwachsener Mensch im Laufe eines Jahres verzehrt.

Die im folgenden genannten Mengen sind für einen mäßig arbeitenden Mann berechnet; um es den Lesern, besonders den Hausfrauen unter ihnen, recht deutlich zu machen, ist der tägliche und zum Teil wöchentliche Nahrungsbedarf pro Person angegeben. Danach muß der Mensch bei einem durchschnittlichen Tagesbedarf von 80 Gramm Eiweiß, 50 Gramm Fett und 580 Gramm Kohlehydraten folgendes essen: in jeder Woche $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch einschließlich Fisch und Aufschnitt, in gleicher Zeit ebensoviel Fett einschließlich Butter, das bedeutet eine Tagesportion von je 55 Gramm, die man rein oder in Speisen verarbeitet zu sich nimmt. Pro Woche sind nicht mehr als 4 Eier zu nehmen, täglich dagegen $\frac{1}{2}$ Liter Milch und etwa 15 Gramm Käse. An Gemüse sollen täglich 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. (1), dazu etwas mehr als $\frac{1}{2}$ Pfd. Kartoffeln verzehrt werden. Zucker täglich 76 Gramm, Obst $\frac{1}{2}$ Pfd. pro Tag, Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Linsen usw., wöchentlich ungefähr $\frac{1}{2}$ Pfd. An Brot gibt es täglich etwa 420 Gramm, das sind sieben Schnitten, außerdem noch 30 Gramm Mehl pro Tag zur Verarbeitung in Kuchen und Speisen. Der durchschnittliche tägliche Flüssigkeitsbedarf, der zum größten Teil durch den Genuß des wasserhaltigen Obstes, Gemüses usw. und der Milch gedeckt wird, beträgt 2 Liter. Dabei werden Tee und Kaffee als reine Reizmittel, ohne Nährwert, in Rechnung gestellt, während bei Genuß von Kakao und Bier mit recht hohem Nährwert die oben genannten Zahlen zu reduzieren sind.

Die so zusammengefaßte Nahrungsmenge ergibt einen durchschnittlichen Verbrennungs- bzw. Energiewert von 3000 Kalorien (Kal.), wobei man unter 1 Kal. diejenige Wärmemenge versteht, die nötig ist, um 1 Kilogramm Wasser um 1 Grad zu erwärmen. Diese Zahl von 3000 Kal. ist der Durchschnittswert für körperlich mäßig arbeitende Personen, wie Handwerker, Durchschnittsindustriearbeiter, die Hausfrau. Vorwiegend geistig arbeitende Personen bedürfen nur etwa 2400 Kal. bei geringer Verschiebung der Nahrungszusammensetzung nach der Eiweißseite hin; Landarbeiter, Lastträger und Sportleute brauchen eine Zufuhr von 4—5000 Kalorien, wobei die Eiweißzufuhr um ein Drittel, die Fett- und Kohlehydratmenge fast um das Doppelte zu steigern sind. Stets sind dabei natürlich die Körpergröße und das Alter zu berücksichtigen.

Es ist interessant, nach dieser Zusammenstellung einmal den Durchschnittsbedarf einzelner Personen oder Familien zu prüfen; man wird dabei finden — beileibe nicht überall in dieser wirtschaftlichen Notzeit —, daß vielfach weit über dieses Maß hinausgegangen wird. Daß das Essen großer Mengen oft nur eine Angewohnheit ist, ist altbekannt, und die Furcht vor dem Dürwerden würde bei vielen gemildert werden, wenn die oben genannten Zahlen ungefähr eingehalten würden.

Feld und Garten.

Wirkliche Arbeitsruhe bringt die Jahreszeit nicht.

Auf dem Felde ruht der Pflug nicht und soll es auch nicht, solange das Nötige noch vor Frosteintritt gepflügt werden kann. Denn was man dem Boden damit gibt, kann man nachher im Frühjahr nicht mehr nachholen. Auf Wiesen und Weiden wird nach Möglichkeit Kompost gefahren, und Dränrohre kann man legen, solange der Boden noch frostfrei ist. Durch die gegenwärtig herrschende Witterung darf sich im übrigen kein Landwirt verleiten lassen, die nötigen Vorkehrungen gegen die doch einmal kommende Kälte fortzusetzen und baldigst zu beenden. Also ist nicht nur an die endgültige Bedeckung der Kartoffeln und Rübenmieten zu denken, sondern auch an den Schutz der Brunnen und Wasserleitungen.

Im Gemüsegarten soll kein abgeerntetes Beet liegenbleiben, ohne gedüngt und großschollig umgegraben zu sein. Wer im nächsten Frühjahr eine Spargel- oder Rhabarberpflanzung anlegen will, rigolt das betreffende Land recht tief und bringt gleichzeitig Dünger unter. Wo Dünger vorhanden ist, aber noch nicht verwendet werden kann, da fehlt man ihn in größeren Haufen auf, tritt diese fest und übergießt sie bisweilen mit Wasser oder — besser — Jauche. Dann hat man im Frühjahr den erwünschten „fursen“ Dünger. Wer einen Komposthaufen hat — und ein solcher sollte ja in keinem Garten fehlen —, der mag ihn öfter umkehren. Bindiger Boden kann bei Frostwetter „geschollert“ werden und zeigt sich dann später recht mürbe; rigolter Boden wird bei Frostwetter zweckmäßig mit Kompost überfahren, und gegrabenes Land ist zweckmäßig mit Jauche zu übergießen. Wo noch Rosen- und Blätterohl, Feld- und Winterfahat im

Freien oder in Furchen gepflanzte Secklinge stehen, da sei man auf Vorbeugungsmaßnahmen gegen Hasenfraß bedacht. Sollte das Wetter weiterhin milde bleiben, so kann man schon in den kommenden Wochen mit der Gemüsetreiberei in tiefen Mistbeeten beginnen. Dabei werden zunächst die Aussaaten zur Gewinnung von Seckpflanzen gemacht, insbesondere zur Gewinnung von Kohlrabi und Freisalat. Aber auch die Treiberei von Kartoffeln und Buschbohnen kann unter Umständen schon beginnen. Die Kästen zum Treiben werden aber im Dezember noch nicht gelüftet, wohl aber sorgsam gegen Frost geschützt. Eingeschlagene Gemüse sind häufig nachzusehen, damit alles Faulende rechtzeitig entfernt werden kann.

Erarbeiten können auch im Obstgarten so lange ausgeführt werden, wie der Boden frostfrei ist, und für nicht wenige Obstarten und -sorten gilt das auch vom Pflanzen. Dabei und überhaupt sei auch das Düngen nicht vergessen, wenigleich sich auch viel noch nachher machen läßt. Herankommene ist jedoch unbedingt die Zeit zum Ausbessern der Hecken und vor allem auch zum Ausputzen und Lichtern der Obstbäume und -sträucher. Hierbei darf das Zerstören von Eiern und Larven oder Puppen der Obstschädlinge niemals unterbleiben. Was an Staketen und Stützen der Formobstbäume, an Baumpfählen und Schildern schadhast geworden ist, muß alsbald ausgebessert oder ersetzt werden; an milden Tagen bietet sich ja dazu reichlich Zeit. Die Obstlagerräume bedürfen ebenfalls ständiger Aufsicht, wenn die Früchte nicht von Fäulnis und Krankheiten befallen werden sollen. Frische Luft ist daher nicht abzuhalten, jedoch grolles Tageslicht zu dämpfen. Niemals aber soll Frost an das lagernde Obst herankommen können.

Wenn es möglich ist, sollen im Ziergarten die Gehölze noch im Dezember beschnitten werden, wobei darauf zu achten ist, daß die Sträucher luftig bleiben und von unten heraus zur Blätterzeugung befähigt sind. Die bedeckten empfindlicheren Pflanzen müssen von Zeit zu Zeit nachgesehen werden; von Frost etwa gehobene Pflänzlinge brüht man wieder fest oder pflanzt sie frisch. Dem mannigfachen Ungeziefer ist hier und im Garten überhaupt auch jetzt beizukommen, und insbesondere müssen die Eier des Schwanen- und Spinnere von Bäumen, Mauern und Zäunen abgetragt und vernichtet werden. An ihrem braunen, filzigen Ueberzug sind die Eierhaufen leicht zu erkennen.

Haustierzucht und -Pflege.

Die eigentliche Winterhaltung.

Wenn winterliches Wetter über kurz oder lang eintritt, dann muß darauf Bedacht genommen werden, daß die Tiere in den Ställen nicht unter Kälte leiden, und insbesondere auch das Trinkwasser nicht eistalt oder so, wie es aus dem Brunnen kommt, verabreicht wird — vom Verfüttern gefrorener Rüben oder Kartoffeln nicht zu reden. Den Tieren in den Ställen darf aber dennoch frische Luft — Zugluft ist dabei jedoch zu vermeiden — nicht fehlen, und vor allem die Fohlen und anderen Jungtiere mag man im Freien sich tummeln lassen, wenn es das Wetter erlaubt. Wo man bisher noch nicht dazu kam, können die in Frage kommenden Fohlen zum Zug angelernt werden. Bei allen Pferden ist jetzt noch mehr als je auf ordentlichen und der Fahrbahn ent-

sprechenden Fußbeschlag sowie dessen rechtzeitige Erneuerung zu sehen, und auch die Ochsen sind, wenn es nützt, zu beschlagen. Frostfrei soll im übrigen auch die Geschirrkammer gehalten werden; denn nicht nur die Geschirre leiden schließlich unter starker Kälteeinwirkung, sondern auch für den warmen Pferdeleib ist das eistalte Geschirr nichts. Im übrigen gehört die besondere Fürsorge den Zuchtstuten, die im Januar oder Februar abfohlen sollen. Ebenso soll für die hochträglichen Kühe wenigstens soweit gesorgt werden, daß man sie nicht an den Außenwänden des Stalles oder gar an dessen Tür stehen läßt, und dieser Umstand mag auch bei der im Schaffall nun erfolgenden Winterlammung nicht völlig unberücksichtigt bleiben. Wo Kinder und Schweine in der Mast stehen, da mag man deren Fortschritt insbesondere bei ersteren ständig durch Wägen kontrollieren, bei letzteren aber die Mast möglichst zu beschleunigen suchen. Der Kaninchenzüchter bekommt jetzt und in der nächsten Zeit die dichtesten und wertvollsten Felle, die zweckentsprechend aufbewahrt werden, bis sich ein größerer Absatz erzielen läßt.

Auch die Geflügelstallungen sollen warmgehalten werden, wenn auch Heizung in den meisten Fällen nur vom Uebel ist. Die Eiererträge sind jetzt allgemein gering, und in der Hauptfasse legen nur noch die jungen Hennen der Winterleger. Außer angewärmtem Trinkwasser und Weichfutter an kalten Tagen erhalten die Tiere möglichst fettstoffreiches Futter, wie z. B. Mais, wodurch die Erzeugung höherer Körperwärme günstig beeinflusst wird. Knapp gefüttert werden müssen jetzt die Tauben, wenn es nicht zu unzeitigem Brüten kommen soll. Die Taubenställe wie auch die Unterkunftsräume des anderen Geflügels müssen, zumal für die kommenden Wintermonate, nicht nur ratten- und marderficher sein, sondern man sollte auch an das durch unwahrscheinlich enge Ritzen und Löcher sich windende kleine Viebel denken; denn von diesem Jahre spricht man ja allenthalben geradezu als von einem Wieseljahre. — Der Kanarienzüchter kann jetzt am Gesang der Jungvögel erkennen, welche Gelbröcke für Ausstellungszwecke und Konkurrenz-singen geeignet sein werden.

Der Teich wirkt insbesondere seinen Fäler- und Winterreichen Aufmerksamkeit schenken. Bei etwa eintretendem Frost sind Buhnen zu schlagen und durch Einlegen von Langstroh offenzuhalten. Solange es die Witterung erlaubt, werden die Ausbesserungen der Teiche fortgesetzt, und überdies Schilf und Rohr geschitten. In der Wildfischerei kann bei mildem Wetter noch mit Zugnetzen gefischt werden, worauf die Gelege mit Strohnetzen abzutreiben sind. Geangelt werden jetzt in der Hauptfasse Blöße, Rapfen und Rotfisch. Für den Aquariumfreund kommt übrigens jetzt der schlimmste Monat, und in den ungeheizten Aquarien müssen die Fische nun einen Tag um den anderen Futter erhalten — jedoch nur wenig; denn die Fresslust ist gering. In den geheizten Aquarien dagegen wird täglich gefüttert.

—) Deddinghausen. D. L. Handball.

Deddinghausen 1. — Jahn Lüdenscheld 2. 1:1
Deddinghausen 2. — Branten 1. 2:3

Das Spiel der 1. Mannschaft begann kurz nach 14 Uhr unter Leitung von Turnbruder Schröder-Kummenohl. Schon gleich nach Anfang entwickelte sich ein äußerst flottes Spiel, welches während der 1. Viertelstunde die Jahnler leicht in Vorteil stellt. Die Jahnler Stürmer kommen jedoch bei der sicher spielenden Deddinghauser Verteidigung nicht durch, so daß der vorzügliche Mittelfürmer der Lüdenschelder sein Heil in langen Würfen versucht, die jedoch bei dem guten Deddinghauser Torhüter nichts einbringen. Im weiteren Verlauf der 1. Hälfte finden sich die hiesigen besser; Tore werden jedoch auf beiden Seiten nicht erzielt. Gleich nach Halbzeit kommt Jahn gut durch und kann unhaltbar zum Führungstor einfinden. Die Deddinghauser sind jedoch durch diesen Erfolg mächtig angespornt und haben im Verlauf der 2. Hälfte entschieden mehr vom Spiel. Wurf an Wurf hagelt es auf Lüdenschelder Tor, jedoch der Lüdenschelder Torhüter ist einfach nicht zu schlagen. Schon scheint es, daß es beim Stande von 1:0 für Jahn bleiben soll, als kurz vor Schluß Deddinghausen einen Strafwurf zugesprochen wird, welchen der Rechtsaußen sicher verwandelt.

Die Lüdenschelder überraschten nach der angenehmen Seite und stellten eine äußerst flotte Mannschaft. Verteidigung, Mittelfürmer und vor allen Dingen der vorzügliche Torwart konnten am Besten gefallen. Bei Deddinghausen ist immer noch die Hintermannschaft der bessere Mannschaftsteil, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Sturm in den letzten Spielen offensichtlich an Durchschlagskraft gewonnen hat. Nur muß unbedingt präziser geworfen werden. Schiri Schröder leitete korrekt.

Nachher spielten Deddinghausen 2. gegen Branten 1. Aus dem ausgeglichenen Spiel ging der Glücklichere als Sieger hervor.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 8. Dezember.

Zwischenfall bei der Ausfahrt des Dampfers „Europa“.

Bremerhaven. Zwischen dem nach Amerika ausfahrenden Dampfer „Europa“ und einem im Nebel zwischen Hohenort und Noterand-Leuchtturm vor Anker liegenden, für Frankreich eibanten Vaggar kam es zu einer leichten Streifung. Der Vaggar wurde ebenso wie ein Schlepper leicht beschädigt. Die „Europa“ setzte, nachdem sie zu Anker gegangen war, um die Schäden an dem Vaggar festzustellen, ihre Reise nach Amerika fort.

Der Remarque-Film in Thüringen vorläufig verboten.

Weimar. Das thüringische Innenministerium wird bei der Filmoberprüfstelle in Berlin den Antrag stellen, die Zulassung des Films „Im Westen nichts Neues“ zu widerrufen. Bis zur Entscheidung der Oberprüfstelle wird die Aufführung dieses Filmtitels in Thüringen verboten.

Stahlhelm gegen Putz.

Mainz. Zum ersten Male trat die neugegründete Mainzer Ortsgruppe des Stahlhelms vor die Öffentlichkeit. Der zweite Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, hielt die Festanrede. Er setzte die Ziele des Stahlhelms auseinander und behandelte die Wege zur inneren und äußeren Befreiung des Volkes. Stärkung des bedrohten Deutschtums sei Stahlhelms Aufgabe. Der Stahlhelm erkenne das Diktat von Versailles nicht an und sein Kampf gilt der Befreiung von diesen Fesseln. Dabei — so fuhr er fort — wissen wir, daß die deutsche Arbeiterschaft gewillt ist, mit uns die Freiheit zu erringen. Wir brauchen keinen Putz und dulden keine Putzabsichten in unseren Reihen. Auf geselligem Wege wird sich unser Ziel erreichen lassen.

Italienischer Bergungsdampfer gesunken.

Vierzehn Tote, sieben Verletzte.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonnabend der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ bei der Sprengung des während des Weltkrieges zwischen den Inseln Ponat und Goedic gesunkenen französischen Munitionsschiffes „Florence“ untergegangen. Vierzehn Personen, darunter mehrere Taucher, die sich zur Zeit der Explosion noch unter Wasser befanden, sind getötet worden. Sieben weitere Personen haben zum Teil schwere Verletzungen erlitten. Das in etwa 30 Meter Wassertiefe liegende Wrack der „Florence“ hat die Navigation stark behindert. Die Explosion bei der Sprengung war wider Erwarten so gewaltig, daß der Bergungsdampfer, obwohl er sich im Augenblick der Sprengung in einer Entfernung von 33 Metern von der Sprengstelle befand, explodierte und in einigen Minuten versank.

Ein französischer Dampfer begab sich nach der Explosion sofort an die Unglücksstelle, und es gelang ihm, noch sieben Mann der Besatzung zu retten. Unter den Toten befindet sich der Kapitän des Schiffes. Die Besatzung bestand nur aus Italienern. Das Bergungsschiff „Artiglio“ hatte vor kurzem die Bergung des Geldschiffes des bei West gesunkenen englischen Dampfers „Egbot“ bewerkstelligt, der eine Ladung Goldwaren an Bord hatte.

Deutscher Fischdampfer gestrandet. — Die Besatzung gerettet.

Hamburg. Nach Meldungen aus Neufundland ist der Kurhavier Fischdampfer „Harvesthude“ an der Küste bei Debeqaai (Island) gestrandet. Einem Mitglied der Besatzung gelang es, mit einer Rettungsleine an Land zu schwimmen. Mit Hilfe dieser Leine wurden dann auch die übrigen Mitglieder der Besatzung an Land gebracht, ohne daß jemand zu Schaden kam.

Tschischtscherin erkrankt.

Kowno. Der ehemalige russische Außenkommissar Tschischtscherin, der jetzt Referent beim Politbüro der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau ist, ist erkrankt. Seine Ärzte haben ihm die Erledigung seiner Amtsgeschäfte untersagt und ihm einen längeren Urlaub vorgeschrieben.

Marga von Eyndorff an der Westküste Afrikas.

Paris. Die deutsche Fliegerin von Eyndorff ist auf ihrem Flug nach den Kanarischen Inseln in Kap Zubu an der Westküste Afrikas eingetroffen.

Selma Lagerlöf im Berliner Rundfunk.

Stockholm. Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf wird am Donnerstag, dem 18. Dezember, von Stockholm aus im Berliner Rundfunk sprechen. Sie liest deutsch die Novelle „Der Hochzeitsmarsch“.

Sublow geistesgestört?

Paris. Alexander Sublow, der geschiedene Mann der verstorbenen Prinzessin Viktoria von Preußen, der nach seiner Ausweisung aus Deutschland Tellerwäcker in einem Restaurant in Luxemburg wurde, zeigt in letzter Zeit deutlich Merkmale geistiger Störung, so daß sich seine Familie ernstlich mit der Absicht trägt, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen. Man nimmt an, daß Sublow nur vorübergehend in eine Klinik gebracht werden soll, um dann endgültig in eine Irrenanstalt übergeführt zu werden.

Waffenverbot in der Provinz Görz.

Rom. Der Präsekt in der Provinz Görz hat angeordnet, daß sämtliche Waffen, Munition und Sprengstoffe binnen 24 Stunden abgeliefert sind. Diese Maßnahme hängt ohne Zweifel mit den politischen Anschlägen und der allgemeinen Spannung in der nordöstlichen Grenzprovinz zusammen.

Australisches Einreiseverbot für Italiener.

Rom. Einer großen Gruppe von Italienern wurde die Landung in Sidney verboten. Die italienischen Konsulate in Australien haben sich ins Mittel gelegt. Der australische Ministerpräsident, der an der Londoner Reichskonferenz teilnahm, soll auf der Rückreise in Rom Station machen

und bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Einwanderung nach Australien behandeln.

Neue Demonstrationen gegen den Remarque-Film.

Berlin. Am Montagabend kam es auf dem Nollendorfplatz zu neuen Tumulten gegen die Filmvorführung „Im Westen nichts Neues“. Der Platz war von der Polizei vollkommen abgeriegelt. Die Menge zog darauf zum Wittenbergplatz, auf dem Dr. Goebbels eine Protestrede gegen den Film hielt. Die Polizei hielt sich während dieser Ansprache im Hintergrund.

Hauswirtschaftliches.

Wieder naht das Weihnachtsfest. Fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würste, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die in jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Abwechslung im Speisezetteln. Die Aufstellung des Speisezettels geht in heutiger Zeit in keinem Hause ohne Schwierigkeiten vor sich. Das eine Gericht verlangt eine Menge Eier, das andere braucht, nach Meinung der Hausfrau, zu viel Fett.

Trotzdem wird manches bisher selten gegebene Gericht häufiger in den Speisezetteln aufgenommen werden können, wenn die Hausfrau die benötigten Zutaten genau ausprobiert. Sie wird dann z. B. herausfinden, daß es Fette gibt, die so ausgiebig und sparsam sind, daß sich selbst die wegen ihres Fettverbrauchs vermeintlichen Speisen ohne nennenswerten Mehrverbrauch herstellen lassen.

Von vielen Hausfrauen wird behauptet, daß sie die größte Ergiebigkeit bei Cleverstolz-Margarine bemerkt haben, bei deren Verwendung sich mit einer verhältnismäßig geringen Menge außergewöhnlich viel schaffen läßt.

Wenn die Sorge um den Fettverbrauch fortfällt, sieht der Speisezetteln gleich ganz anders aus: Eierkuchen, Gebäckes und unzählige andere Gerichte bereichern ihn dann, und die vielgeplagte Hausfrau erpicht sich mancherlei Kopfzerbrechen.

	Eberfeld.	Köln	Dortm.		Eberfeld.	Köln	Dortm.
Dahen	55-59	55-59	—	Fresser	42-47	—	—
	—	48-52	—	Kälber	—	80-100	—
	52-56	50-53	—		75-80	70-76	77-82
	—	43-47	—		60-70	62-68	66-76
	46-51	—	—	Schafe	—	55-60	55-75
	—	—	—		—	51-54	—
Bullen	53-55	53-56	52-54		—	43-47	—
	48-52	48-52	49-51		—	—	—
	—	—	45-48	Schweine	63-66	61-65	62-64
	—	—	—		63-66	62-66	62-64
Rühe	48-50	47-51	47-50		63-66	62-66	62-64
	42-47	40-46	43-50		60-62	60-65	60-63
	32-41	34-38	36-42		60-62	—	59-61
	25-30	29-32	30-35		—	—	—
Färse	54-56	52-56	53-55		—	—	—
	50-53	45-50	48-52		—	—	—
	—	43-47	—	Sauen	50-55	52-68	50-58

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 8. Dez. 1930 zu Wuppertal-Eberfeld. Auftrieb: 791 Stück Großvieh, davon 196 Dahen, 91 Bullen, 333 Rühe, 100 Färse (Kalbinnen), 71 Fresser, 298 Kälber, 64 Schafe, 2627 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt:

2 Bullen, 14 Rühe, 23 Kälber, 34 Schweine.

Vorverkauf: 41 Rühe, 4 Kälber, 236 Schweine.

Markterverkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine reg.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht veräumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne bleibe, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ gez. E. G. Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück. Vorkriegspreise.



Mittwoch und Donnerstag
im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße
Schellfisch ohne Kopf
— zu billigsten Preisen. —
Konsum-Verein Halver.



Diana-
Luft-Gewehre

Das beliebteste Geschenk
für Knaben.

empfiehlt in allen Arten
und Preislagen:

Wilh. Bell jr., Halver.

Holzurm=Politur

Garantiert sicher wirkend, auch zum
Polieren und Reinigen aller Möbel.
Alleinverkauf für Halver und Umgegend:

Gustav Wellenbeck, Halver, Möbelgeschäft.

Schalksmühle
Turnverein e. V.

Samstag, d. 13. Dez. 30

General-

Versammlung

im Vereinslokal H. Hüffer,

Anfang 20 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Veranstaltungen.
3. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bitten:

Der Vorstand.

Konzert-Apparat

Ein fabrikaner Schrank-Apparat, der Elektro-Apparat ebenbürtig

ist sehr billig abzugeben.

Näherr und ev. Vorführung bei

Kettling & Krüger,

Schalksmühle.

Achtung!

Preisabbau!

Habe große Posten

Weihnachtsbäume

auch in kleinen Mengen

für 65 Pfg. pro Stück

abzugeben

Ernst Rüdiger jr.

Forstwirtschaftsgeschäft

Elbringhausen b. Rierspe.

Tel. Nr. 667 Amt Meinerzhagen.

Metall-

Betten

Stahlmatr., Kinderb., Schlaf-

zimm., Chaiselong, a. Priv.

Kat.-Katalog 1914 frei

Escombel-fabrik Sabi (Thur.)



Praktische Weihnachtsgeschenke:

PORZELLAN

EB-, Kaffee, Tee- und Frühstücksservice

in prima Qualitäten in allen Preislagen.

Waschgarnituren von 4.50 an. Ia. Kristall u. Glaswaren. EBbestecke in Silber, Chrom, Alpaca,

Britann a. Herde, Kamme, Oefen, Waschmaschinen mit Hand- u. elektr. Betrieb. Aluminium-

u. Emaillewaren, sowie alle Haushaltsgegenstände. Werkzeuge aller Art.

Christbaumschmuck, Skier und Rodelschlitten.

KARL THEIMANN, Halver, Kölnerstraße 8. Telefon 431.

Auf den Geschenktisch

der Dame

ein kostbares Parfüm, gute wohlduftende Toilette-Seife, vereinigt in einer reiz. Weihnachts-Geschenkpäckung!

Geschenk-Kartons in eleganter Aufmachung von 1.— Mk. an, von: 4711, Gegenüber, Lohse, Albersheim,

Wolff u. Sohn, Elida, Jünger u. Gebhardt, Zuckooh, Mouson u. s. w.

Vergessen Sie nicht das nützl. Geschenk!

Toilette-Bürsten, Zahnbürsten, Zahnpasten, Mund-

wasser, Rasierseife, -klingen, -pinsel und dergleichen

werden zu Weihnachten immer freudig begrüßt sein.

Parfümerie

Central-Drogerie Max Müller Lüdenscheld

Knapperstraße 19 21 Am Karlsplatz.

Möbel

ganze Wohnungs-einrichtungen

Herde, Betten

auch auf Teilzahlg.

Schiffelers

Hagen,

Eberfeldersstraße

94, 96, 98a, 98.

Gute neue

Uhren

Goldwaren,

sowie Reparaturen.

Alles billig bei:

Uhrmacher

Brüser, Bollwerk.

Sparen

Sie jetzt an den Anzeigen, so

sparen Sie am falschen Platz.

Es gibt kein billigeres und

wirksames Mittel zu Er-

zielung eines guten Weih-

nachtsgeschäftes als die

Zeitungsanzeige.